

Göttinger V. D. St. er Nachrichten

Mitteilungsblatt

des Alt-Herren-Bundes und des Hausvereins
des Vereins Deutscher Studenten e.V., Göttingen,
des Vereins Deutscher Studenten an der Universität Göttingen
und des Alt-Herren-Bundes des V. D. St. Breslau I.

Neue Folge Nr. 8

Februar 1953

Wir betrauern den Tod unserer lieben Bundesbrüder

Theodor Feise

(aktiv 1892 bis 1895, AH Göttingen)

vormalig Domprediger in Verden, verstorben am 6. Februar 1953

Alfred Schicha

(aktiv 1911 bis 1914, AH Breslau I)

zuletzt Pfarrer in Rosenthal, Sächs. Schweiz,
verstorben am 3. Oktober 1952

Wir werden ihrer stets in Treue gedenken.

In memoriam Alfred Schicha.

(A. H. Breslau I)

Am 3. Oktober 1952 starb infolge Schlaganfalls während einer Urlaubsreise unser lieber Bbr. Alfred Schicha. Seine Beisetzung erfolgte unter größter Beteiligung am 7. Oktober 1952 auf dem Friedhof seiner letzten Gemeinde Rosenthal in der Sächsischen Schweiz, deren Pfarrer er seit Oktober 1946 war. Die Trauerrede stand unter dem Bibelwort: Apost. Geschichte 8,39: „er zog aber seine Straße fröhlich.“

Mit unserem Bbr. Fred Schicha ist einer der Besten und Treuesten von uns gegangen. Da wohl wenige aus dem alten Breslauer VDst ihm so nahe standen wie ich, ist es mir Freundes- und Ehrenpflicht, ihm diesen Nachruf zu widmen.

Fred Schicha wurde am 8. Dezember 1891 in Groß-Friedrichstabor, Kr. Groß-Wartenberg, als Sohn des Hauptlehrers und Kantors Paul Schicha geboren, verlebte seine Jugend in Habelschwerdt, bestand Ostern 1911 am Pädagogium Züllichau die Reifeprüfung und studierte an der Universität Breslau bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges evangelische Theologie. Im 1. Semester trat er dem VDSSt Breslau bei und ist bis zu seinem Tode mit Leib und Seele VDSter geblieben.

Im August 1914 trat er als Kriegsfreiwilliger bei seinem Heimatregiment Füsilier-Regiment 38 in Glatz ein, wurde im Dezember 1914 verwundet, war 1 Jahr im Lazarett und wurde nicht mehr kriegsverwendungsfähig, so daß er 1916 sein 1. theologisches und 1918 das 2. theologisches Examen bestand und am 18. Oktober 1918 in der Magdalenenkirche in Breslau ordiniert und noch im gleichen Monat als Pastor nach Friedersdorf, Kr. Lauban, berufen wurde.

Am 21. November 1918 verheiratete er sich in Wittlich/Mosel mit Hedwig Franke, mit der er in glücklicher Ehe lebte und aus der 2 Söhne und 1 Tochter hervorgegangen sind. Der ältere Sohn, Hans-Werner, ist auch VDSter.

Vom Oktober 1928 bis 1936 war Fred Schicha Pastor in Holzkirch bei Lauban und folgte dann einem Ruf seiner Heimatstadt Habelschwerdt als Pastor der dortigen Diasporagemeinde, die 44 Ortschaften umfaßte. Dort erlebte er den Zusammenbruch und hat bei seiner Gemeinde in der ihm eigenen Heimatverbundenheit und Pflichttreue ausgeharrt, bis er Ende September 1946 mit den letzten Gemeindemitgliedern aus der Heimat vertrieben wurde. Die ihm gegebenen Möglichkeiten, mit früheren Transporten aus diesem Inferno herauszukommen und damit in die britische Zone zu gelangen, hat er nicht ausgenutzt. Ebenso hat er es für seine Pflicht gehalten, seiner letzten Gemeinde Rosenthal die Treue zu halten.

Mit welch hohem sittlichen Ernst Fred Schicha sein hohes Amt als Geistlicher ausfüllte und wie er seine Ideale seinen Gemeindemitgliedern selbst vorlebte, zeigt die Liebe und die Achtung seiner Gemeindemitglieder aus allen seinen Gemeinden.

Seine natürliche Redebegehung, sein frisches, lebendiges Wesen und seine innere Fröhlichkeit machten ihn zu einem beliebten Redner im Bunde. Traditionell hielt er die Weihnachtsrede in seinem geliebten Breslauer Bunde. Auch bei der Feier des 50. Stiftungsfestes seines alten Bundes war er Festredner. Bei den Gaudagungen in Liegnitz und in der Görlitzer Stadthalle war er ein häufiger und beliebter Festredner. Auch auf dem Kyffhäuser hat er einmal die Festrede gehalten.

Mit großer Anhänglichkeit und Freundschaft hing er an allen Bundesbrüdern, die ihm nahe standen. Wie gern sprach er von seiner aktiven Zeit und seinen im 1. Weltkrieg bereits dezimierten Konseknestern. Welche Freude war es für ihn, wenn er bei seinen häufigen Besuchen in Breslau wieder einmal im Kreise der Bundesbrüder sein konnte.

Mit seinem überraschenden und frühen Tode ging ein reiches und gesegnetes Leben zu Ende. Der Unterzeichnete und seine Angehörigen verlieren in Fred Schicha einen in Dezennien bewährten, treuen Freund.

Leo Wendtland